

Bundesregierung und Kapitalistenverbände in der Krise: Gute Zeiten für die Arbeiteroffensive!

Die Siemens-Kollegen und Stahlkocher von ThyssenKrupp haben den Kampf um ihre Arbeitsplätze aufgenommen. Sie sind nicht länger bereit, sich den Profitinteressen und dem Konkurrenzkampf „ihrer“ Konzerne unterzuordnen. **Diese Kämpfe finden statt in einer Situation, in der das Scheitern der Jamaica-Gespräche eine offene politische Krise in Deutschland ausgelöst hat!**

Mit ihren „Leitlinien“ für die neue Bundesregierung wollen die Kapitalistenverbände BDI und BDA einen noch schärferen Rechtsruck durchsetzen: Weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit, Niedriglöhne, totale Überwachung, reaktionäre Flüchtlingspolitik, neue Kriegseinsätze, weitere Abkehr vom Umweltschutz – das war das Programm, das die Monopolkonzerne in Auftrag gegeben hatten. Diesen Rechtsruck umzusetzen, ohne die eigene Parteibasis zu verprellen, daran ist die Regierungsbildung gescheitert.

Wenn jetzt die SPD-Führung wieder einknickt und in eine große Koalition eintritt, dann entlarvt sie ihre Anbiederung bei der Arbeiterbewegung in den letzten Wochen als heiße Luft! Die Führung der Linkspartei ist heillos zerstritten im Kampf um Pöstchen. Der faschistoide, arbeiterfeindliche Charakter der angeblichen „Protestpartei“ AfD wird immer deutlicher.

Diese offene politische Krise bietet uns Arbeitern und Arbeiterinnen die hervorragende Möglichkeit, uns frei zu machen von lähmenden Hoffnungen in die bürgerlichen Parteien, jetzt selbst in die Offensive zu gehen und unsere Interessen im Kampf durchzusetzen!

So, wie Siemens seine Angriffe auf die Zeit nach der Bundestagswahl geplant hatte, wollten es Monopole und Regierung unbedingt verhindern, dass ein Kampf der Opel-Belegschaften in einer Zeit ohne stabile Bundesregierung stattfindet. **Welchen Sinn hatten sonst die 100 Tage, als auf Zeit zu spielen?** Damit sind sie gescheitert und sie sind nervös:

Am 8. November versuchte der Chef der Rüsselsheimer Montage, Waldmann, die selbständige Pausenversammlung von Kollegen mittels „Hausrecht“ zu verbieten. Als sich die Kollegen nicht einschüchtern ließen, rief er die Polizei. **Polizei gegen Arbeiter, wenn die sich im Werk in ihrer unbezahlten Pause das Recht aus Diskussionen und Protest nehmen – das ist ein politischer Skandal!**

Nur wenige Stunden nach der Pressekonferenz des Opel-Vorstands wurden Journalisten, die die tatsächlichen Pläne der Arbeitsplatzvernichtung öffentlich machten, unter Druck gesetzt. Dieser Vorgänge zeigen, wie die Monopolkonzerne heute ihre Diktatur über die ganze Gesellschaft ausüben!

Existenzen vernichten, Lügen verbreiten, Repressionen – alles legal – aber unser Kampf dagegen soll illegal sein?

Tavares und Lohscheller belügen uns und die Öffentlichkeit: Die Treppe wird nicht von oben gekehrt, die unteren Treppenstufen werden weggesprengt! Die Kollegen mit den niedrigsten Löhnen fliegen als erstes: 580 durch „Insourcing“, das heißt – von Kollegen aus Dienstleisterfirmen (WISDAG, Leadec, TVS, SCR) in Eisenach und Rüsselsheim. In Rüsselsheim wurden die ersten Leiharbeiter gekündigt. Jetzt soll die Stammebelegschaft denken: „Damit haben wir nichts zu tun.“ Aber was danach kommt, ist absehbar: die Auftragslage in Eisenach reicht nur noch für eine Schicht. Es droht die Verlagerung des Rüsselsheimer Ersatzteillagers nach Bochum. Dafür sollen die Kollegen dort zu Lohnverzicht erpresst werden. Allein über Altersteilzeit sollen in Eisenach 250 Arbeitsplätze vernichtet werden. In Eisenach wurden alle Launch-Teams aufgelöst. Die Übernahme der Azubis, die im Januar auslernen, wird in Frage gestellt. Ebenso die Regelung, dass für jeden, der in Rente geht, eine Neueinstellung erfolgen muss.

Um uns Sand in die Augen zu streuen, verspricht Lohscheller „keine Werkschließungen“ und „keine betriebsbedingten Kündigungen“. Unter dieser Losung wurden 650.000 Arbeitsplätze im deutschen Steinkohlebergbau vernichtet. In Bochum wurden 21.000 Arbeitsplätze bei Opel ohne

eine einzige betriebsbedingte Kündigung abgewickelt. Die Kollegen, die in Altersteilzeit, Transfergesellschaft, Abfindungen usw. gepresst wurden, können ein Lied davon singen. Diese Arbeitsplätze sind für immer vernichtet und fehlen der Jugend!

Es ist genau richtig, wenn die IG-Metall-Kollegen bei Siemens sagen: **Die Pläne müssen komplett vom Tisch – vorher wird nicht verhandelt!**

Es ist richtig, wenn unsere Betriebsräte die Salamtaktik von PSA/Opel kritisieren. Aber es eine gefährliche und naive Illusion, zu meinen, mit einer Verhandlungskommission alleine könnten wir PSA in die Knie zwingen. Die Spaltung nach dem Motto „*besser die als wir*“, die Hoffnung auf die „*deutsche Mitbestimmung*“ würde direkt in die Niederlage führen.

Aber die Erkenntnis alleine reicht nicht aus: Wir müssen und können die Pläne von PSA im Kampf zu Fall bringen!

Dazu ist der konzernweite selbständige Streik, dazu sind branchenweite Kampfmaßnahmen erforderlich. Sie müssen mit der Forderung nach dem allseitigen, gesetzlichen und vollständigen Streikrecht verbunden werden.

Gemeinsam mit den Kollegen von Stahl und Siemens: alle zusammen in die Offensive für den Kampf um jeden Arbeitsplatz!